



## Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

Erscheint wöchentlich viermal: Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. Vierteljährlicher Preis in Welzheim 1 M 5 S, im Oberamtsbezirk 1 M 25 S, auswärts 1 M 45 S. Insertionspreis: die kleinspaltige Zeile oder deren Raum 7 S, auswärts 10 S.

Nr. 100.

Welzheim, Samstag den 2. Juli 1892.

26. Jahrgang.

### Amtliche Bekanntmachungen. Bekanntmachung.

Die Bezirksfeldwebelstelle in Welzheim hört mit dem 1. Juli d. Js. auf. Meldungen der Mannschaften des Beurlaubtenstandes sowie Gesuche der Invaliden u. aus dem Oberamt **Welzheim** sind von diesem Tage ab an das Hauptmeldeamt **Gmünd** zu richten.  
**Bezirks-Kommando Gmünd:**  
Blattmacher.

Welzheim.

### Den Schultheißenämtern

geht mit nächster Post je ein Exemplar von Nr. 16 des Amtsblatts des Königl. Steuerkollegiums vom 21. Juni 1892 zum Handgebrauch zu.

Der in demselben enthaltene Erlaß, betreffend die Nachweisung der Einnahme an Accise von Lotterien, Theatern und ansgestellten Seltenheiten ist genau zu beachten.

Den 30. Juni 1892.

K. Oberamt: Bellnagel.

### Bestellungen

auf den

„Bote vom Welzheimer Wald“

für die Monate Juli, August, September werden von allen Postanstalten und Postboten sowie von der Expedition dieses Blattes entgegen genommen.

### Aus Stadt und Bezirk.

**Lorch, 28. Juni.** Im Hofe der Muehlfabrik des Herrn Daiber hier ereignete sich heute morgen ein bedauerlicher Unglücksfall. Als der Knecht der Fabrik vom Wagen sprang, erschreckte ein Pferd, schlug aus, verletzte dem Knecht beide Kiefer und stieß ihm einige Zähne ein. Der Unglückliche wurde sofort in die Krankenstube verbracht.

**Lindenbronn, Gde. Wäscheneuren, 29. Juni.** Dem Brande vor drei Wochen folgte leider heute früh 6 $\frac{1}{4}$  Uhr schon wieder einer nach. Derselbe äscherte das Wohnhaus und die Scheune des Bauern Schwill ein. Das Feuer brach im Oberling der Scheune aus. Der Abgebrannte ist zwar versichert, aber dessen Eltern, die am 18. Mai vorigen Jahres ihre goldene Hochzeit feierten, nicht. Die Aufregung unter den nicht ganz 60 Einwohnern zählenden Dörfchens ist eine große. Hoffentlich gelingt es, den Brandstifter zu entlarven, um so mehr, als Verdachtsgründe vorliegen sollen.

### Württemberg.

**Stuttgart, 30. Juni.** Von zuverlässiger Seite erfahren wir, daß versucht wird, die Zentralkasse des Verbands Württembergischer Darlehenskassenvereine in der Art zu gründen, daß je die betreffenden Oberamtsparcassen die Ausgleichstelle übernehmen. Dieses Projekt

würde wohl großen Anklang finden und hätte die Vorteile, daß das Geld auf billige und rasche Weise beschafft werden könnte, den Verwaltungsaufwand einer besonderen Kasse ersparen würde und auch die Gastpflicht würde bei dem Vertrauen, das die Oberamtsparcassen genießen, weniger schwerwiegend sein, andererseits hätten auch die Oberamtsparcassen einen entsprechenden Gewinn. Zu wünschen ist, daß die Darlehenskassenvereine bei der Versammlung zu Gründung einer Zentralkasse sich recht zahlreich einfinden mögen.

**Stuttgart, 29. Juni.** Nicht weniger als 41 000 Mark hat dieser Tage ein Musikliebhaber hier, Fabrikant B., welcher selbst die Violine trefflich spielt, für eine Stradivarius-Violine bezahlt. Dieselbe ist äußerlich besonders schön, gehört aber was den Ton anbelangt, nicht einmal zu den hervorragenden Instrumenten des Meisters.

— In **Eßlingen** wurden von der Polizei 2 junge Leute im Alter von 15 und 16 Jahren festgenommen und dem Gericht übergeben. Derselben haben in Gemeinschaft eines dritten noch flüchtigen jungen Mannes am 18. d. M. in Stuttgart einen Einbruchdiebstahl verübt und dabei einer Frau 550 M. entwendet. Das Geld teilten sie unter sich, machten damit eine Vergnügungsreise nach München, an den Starnberger See u. und kamen in den letzten Tagen fast mittellos nach Eßlingen zurück. Hier übernachteten sie in einigen Wirtschaften unter falschen Namen, bis die Polizei, als sie zur Deckung ihrer Zechen eine Uhr deponierten, aufmerksam gemacht wurde.

**Gmünd, 25. Juni.** Gestern fand hier die staatliche Rindviehschau mit Prämierung statt. Das Preisgericht verteilte für Zuchtsarren 4, für Rube 11 Preise u. Das Preisgericht äußerte sich dahin, daß der Bezirk Gmünd bis jetzt das beste Material an Zuchtvieh aufgewiesen.

**Geislingen, 28. Juni.** Am Samstag wurde eine verheiratete Frau von Wiesensteig wegen Verdachts des Kindsmords ans hies. Amtsgericht eingeliefert. Es wurde nämlich im Spitalgarten zu Wiesensteig ein vollständig ausgewachsenes Kind unter dem Rasen eingegraben aufgefunden. Dieser That dringend verdächtig ist die inhaftierte Frau, welche jedoch unschuldig sein will. Das Nähere wird die Untersuchung ergeben.

**Heilbronn, 28. Juni.** Dem Vernehmen nach soll man gegenwärtig an zuständiger Stelle mit der Neuregelung der Gebühren der Acciser beschäftigt sein. Bei dieser Regelung würde sich Gelegenheit geben, die Gebühren so zu gestalten, daß die Acciser einer der letzten allgemeinen Beamtengehaltserhöhung etwa entsprechenden Gehaltsverbesserung teilhaftig würden, was denselben wohl zu gönnen wäre.

**Heilbronn, 28. Juni.** Vor der Strafkammer stand gestern die 13 Jahre alte Luise Bödinger von Eibensbach, Wl. Brackenheim, wegen eines Verbrechens des versuchten Mords. Das Mädchen war bei den Bauerscheleuten Büchtele in Bönnigheim als Kindsmädchen bedienstet und glaubte aus dem ihr unliebsten Haus am besten dadurch zu kommen, wenn sie das ihr anvertraute 4 Monate alte Kind aus dem Wege schaffe. In dieser Absicht gab sie dem Kind 5 Bohnen, hierauf 5 Stecknadeln und eine Nähnadel in den Mund, um es zu ersticken. Das Kind hat die Gegenstände auch verschluckt, dieselben sind jedoch wieder abgegangen, ohne daß dasselbe weiteren Schaden nahm. Die Angeklagte, welche geständig ist, wurde zu 2 Jahren 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

**Neresheim, 27. Juni.** Soeben trifft aus dem Königl. Kabinett die Nachricht hier ein, daß unser König nächsten Freitag den 1. Juli nachmittags zwischen 2 und 3 Uhr hier eintreffen und den ihm von der Stadt angebotenen

Inbiss entgegennehmen wird. Diese Nachricht hat unbeschreibliche Freude bei der hiesigen Einwohnerschaft hervorgerufen, und die ganze Bevölkerung ist bemüht, dem König einen festlichen Empfang zu bereiten, um die Liebe und Anhänglichkeit der Händtsfelder an das angestammte Königshaus zu betätigen.

**Wlm, 30. Juni.** Unter Kanonendonner und dem Geläute aller Glocken sind Ihre Majestäten halb 11 Uhr hier eingetroffen. Nach dem Militärempfang des Königspaars am Südbahnhof begrüßte Oberbürgermeister Wagner bei der prächtigen Ehrenpforte vor dem Bahnhof, an der Spitze der bürgerlichen Kollegien, der Geistlichkeit und zahlreichen weißgekleideten Festdamen die Majestäten mit einer Ansprache und hiesig Allerhöchstdieselben im Namen der Stadt herzlich willkommen. Als bald begann die Festfahrt durch die reichgeschmückte dichtbesagte Stadt bei prachtvollstem wolkenlosem Wetter.

**Havensburg.** Bei dem Krach der Spar- und Vorschubbank sind als haftpflichtig aus der Stadt Havensburg 126 Genossenschaftler beteiligt, ferner 17 Personen aus Weingarten, 3 aus Lettmang und je 1 aus Aulendorf, Altshausen, Mengen, Biberach, Rottenburg, Bonlanden, Wolfegg, Friedrichshafen, Stuttgart und Bergatreute. Der Rest von 151 Genossenschaftlern entfällt auf die verschiedenen Gemeinden des Oberamtsbezirkes und besteht meist aus Landwirten, welche ihr größtlich mißbrauchtes Vertrauen zur Leitung der Bank besonders schwer zu büßen haben werden. Die Beteiligten sind fast lauter kleinere Leute; größere Firmen hatten sich schon längere Zeit von der Bank ferngehalten. — Die Redaktion des „D. A.“ teilt mit, daß sie schon im letzten Jahr, 14 Tage vor der vorjährigen Generalversammlung, dem Kassier Duob der Spar- und Vorschubbank, als thatächlichem Leiter des Institutes über viele der jetzt zu Tage gekommenen, ihr von verschiedenen Seiten berichteten groben Unregelmäßigkeiten privatim Vorhalt gemacht habe. Duob habe die Richtigkeit der Vorhalte zugegeben und versprochen, den Aufsichtsrat über die Sachlage sofort zu unterrichten. Der Kassier habe indes, wie sich erst in letzter Zeit gezeigt, sein Versprechen nicht gehalten, vielmehr fortgehaut, bis es zum Krach kam.

**Schrozberg, 28. Juni.** Die Heuernte ist in vollem Gange und liefert sowohl quantitativ als qualitativ ein sehr befriedigendes Resultat.

## Deutschland.

**Berlin, 30. Juni.** Die von verschiedenen Seiten eingeleiteten Schritte behufs Begnadigung der wegen Mordversuchs an ihrem Gatten verurteilten Frau Dr. Prager, insoweit, daß die Zuchthausstrafe in Gefängnisstrafe umgewandelt werde, blieben erfolglos. Die Ueberführung nach dem Zuchthause Jauer steht unmittelbar bevor.

**Koblentz, 27. Juni.** Gestern abend brannten in Lützel-Koblentz die großen Holzschuppen der Firma Douque und Aldenhoven sowie die benachbarte Schneidemühle von Geleemann und das Kohlenlager von Mohr nieder. Der Brand währte bis in die Nacht. Der Schaden beträgt mindestens 80 000 M. Es liegt wieder Brandstiftung vor. Seit einigen Monaten ist dies der zwölfte Brand in Lützel-Koblentz.

Das Reichspostamt ist durch einen schlau eingefädelten Betrug um 1000 M. geprellt worden. Vor einigen Tagen traf in Berlin auf dem Haupttelegraphenamt aus einer schlesischen Stadt eine Drahtanweisung auf 1000 M. ein, die einem Kaufmann G. in einem Berliner Gasthose ausbezahlt werden sollten. Die Drahtmeldung enthielt die in

solchen Fällen übliche Mitteilung, daß die Postanweisung für diese Summe mit der nächsten Post nach Berlin folgen werde. Ein Postbeamter ging mit dem Gelde in den bezeichneten Gasthof und wurde von dem Pförtner auf ein Zimmer geschickt, in welchem er einen anscheinend frankten jungen Mann fand, der den Boten mit dem Ausruf begrüßte: „Hat mir mein Alter die 2000 M. geschickt?“ Der Postbote erwiderte, es sei nur eine Anweisung auf 1000 M. eingetroffen. Gelassen bemerkte darauf der angebliche G., daß dann der Rest wohl demnächst eintreffen werde. Die 1000 M. wurden dann dem Manne anstandslos ausgehändigt. Bald darauf verließ dieser den Gasthof und ist seitdem nicht mehr zurückgekehrt. Die Post hat aber die unangenehme Entdeckung gemacht, daß sie beschwindelt worden ist, denn die Postanweisung auf die 1000 M. ist nicht eingetroffen, und als bei dem Postamt in der schlesischen Stadt Erkundigungen eingebracht wurden, stellte es sich heraus, daß dieses Amt die Ausbezahlung der 1000 M. nicht angeordnet hatte. Die Vermutung liegt nahe, daß ein Postbeamter die drahtliche Anweisung abgeschrieben hat und daß das Geld hier von einem Spießgesellen des Schwindlers in Empfang genommen worden ist.

Die „Südafrikanische Zeitung“ erzählt von Hendrik Wittbooy und der deutschen Schutztruppe: „Wittbooy kommt nach langer Wanderung mit seinen Leuten halbverschmachtet vor Tsaobis an und findet die Station bloß von einem Unteroffizier nebst zwei Gemeinen besetzt. Seinem Auftrag gemäß, verweigert der kommandierende Unteroffizier Wittbooy's Besuch und Wasser. Der Häuptling sucht zu unterhandeln. Doch umsonst; der Befehl lautet: kein Wasser ausliefern. Der schlaue Wilde schlägt jetzt dem Unteroffizier vor, ein Auge zuzudrücken und ihn das Wasser heimlich nehmen zu lassen, wofür er ihm strengste Verschwiegenheit und spätere Erkenntlichkeit zusagt. Doch auch dies hilft nicht; der Unteroffizier hält an seiner Weisung fest. Wittbooy ist der Verzweiflung nahe. Seine Leute drängen zur Gewalt; es sind Hunderte gegen Drei. Endlich beruft er einen Kriegsrat und sendet als dessen Beschluß nachstehende Worte an den deutschen Unteroffizier: „Du handelst auf Befehl deiner Vorgesetzten und bist deshalb unschuldig. Ich respektiere deinen Gehorsam. Hättest du aus eigener Machtbefugnis gehandelt, so würde ich dich und deine Leute erschossen haben.“ Sprachs und ritt halb verschmachtet sechs Stunden weiter zur nächsten Wasserquelle.“

**Hamburg, 30. Juni.** Die des Raubmordes angeklagte Buntrock und ihr Verbrechergenosse Erbe wurden zweimal zum Tode und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt.

**Mürnberg, 30. Juni.** Der Weiler Rheinfelsloh bei Bildhausen mit circa 25 Haupt- und Nebengebäuden ist abgebrannt, nur die Schule und die Kapelle blieben erhalten.

**Damberg, 30. Juni.** Die Verteidiger der in dem Eggolsheimer Bahnprozeß Verurteilten legten Revision beim Reichsgericht ein.

Aus **Baden, 26. Juni.** In der Strafsache gegen den Landwirt und Weber Friedrich Ober von Heppach, Gemeinde Riedheim (Amt Ueberlingen), welcher durch Urteil des Schwurgerichts Konstanz vom 5. Mai l. J. wegen Mords zum Tode verurteilt, jedoch in Anbetracht der besonderen Verhältnisse des Falles allseitig der Gnade empfohlen worden ist, hat der Landesherr von seinem Begnadigungsrecht Gebrauch gemacht. Die Todesstrafe wurde durch allerhöchste Staatsministerialentscheidung vom 21. Juni l. J. in lebenslängliche Zuchthausstrafe umgewandelt.

## Ausland.

**Paris, 27. Juni.** Infolge der Enthüllungen des Anarchisten Bricou wurden die Urheber des Dynamitattentats gegen das Restaurant Vervy der Polizei bekannt. Es sind Bricou, seine Frau, ein gewisser Francis, genannt Francois, und Heunieur. Die letzten beiden, welche nach London flüchteten, werden dort von zwei Polizeiagenten überwacht, um sie nach Erledigung der Auslieferungsformalitäten festnehmen zu lassen; bei Francois, welcher den Plan zu dem Attentat gefaßt hatte, wurde die Bombe hergestellt.

**Paris, 29. Juni.** In Epinal wurde die Garnison infolge verheerenden Auftretens des Typhus schleunigst verlegt und die öffentlichen Schulen geschlossen.

— Infolge eines Streites zwischen französischen und italienischen Arbeitern in den Steinbrüchen von **Comblanchien** bei Dijon haben 500 Arbeiter den Ausstand erklärt und verlangen die Entlassung der Italiener.

**Rom, 29. Juni.** Ungeheures Aufsehen erregt ein kriegerischer Artikel der Turiner Gazette, welcher baldige europäische Konflikte voraussieht.

**Warschau, 28. Juni.** Die Fabrikbesitzer in Lodz erhielten den Befehl sämtliche Deutsche binnen kurzer Frist zu entlassen.

**London, 27. Juni.** Ein Telegramm Herbert Gladstones besagt, daß das Auge seines Vaters nur leicht verletzt und in der Besserung begriffen sei; eine Entzündung ist nicht eingetreten, das Allgemeinbefinden ausgezeichnet.

**London, 29. Juni.** Der Wahlkampf nimmt einen ungemein heftigen Charakter an; zahlreiche Krawalle fanden in Sheffield statt. Balfour mußte durch die verstärkte Polizei geschützt werden. Die Tribüne wurde gestürmt und eine Anzahl Frauen und Kinder verwundet. Die Polizei machte Gebrauch von ihren Waffen.

**London, 30. Juni.** Während eines Festes im Krystallpalast, woran 7000 Sonntagsschüler teilnahmen, platzte ein Luftballon in der Höhe von 100 Fuß. Die Insassen stürzten herab. Der Luftschiffer Kapitän Dale blieb angeichts seiner Frau und Tochter tot, zwei andere wurden tödlich verwundet. — Die Schuhwarenfabrikanten in mehreren Städten der Grafschaft Leicester beschloßen, infolge der Zwistigkeiten bezüglich der Verwendung von Knaben ihre Werkstätten zu schließen. 9000 Arbeiter sind hievon betroffen.

— Gladstone wurde in Chester durch ein von einer Frau geschleudertes Brotküch im Gesicht verletzt. Er hielt trotzdem eine stundenlange Rede. Wegen starker Blutung empfahl ihm der Arzt Schonung.

**Dublin, 28. Juni.** Anlässlich einer Wahlversammlung, worin der Parnellit Banner sprach, entstanden, einem Telegramm des Sch. M. zufolge, blutige Unruhen. Zwei Personen wurden durch Knüttelschläge getötet, über 20 Personen verwundet. Aus allen Teilen Irlands kommen Nachrichten über Wahlunruhen.

**New-York, 28. Juni.** Wiederholte Erdstöße haben gestern stattgefunden. — Vorgestern wurden in Mexiko eine Anzahl Häuser zerstört und verschiedene Personen verwundet.

— Wie aus **Philadelphia, 25. Juni,** gemeldet wird, stießen bei Harrisburg in vergangener Nacht zwei Abteilungen des von Philadelphia abgelaufenen Eisenbahnzuges zusammen. Zwei Wagen wurden zertrümmert, mehrere Personen getötet und gegen 40 verwundet.

**Washington, 29. Juni.** John B. Foster aus Indiana wurde zum Staatssekretär an Stelle Blaines ernannt. Der Senat bestätigte die Ernennung.

# Feuilleton.

## Im Bann der Lüge.

Erzählung von D. Ruffel.  
Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

„Er ist noch stärker und unliebenswürdiger geworden,“ antwortete Rose. „Wenn man ihn ansieht, könnte man beinahe Lust bekommen, eine alte Jungfer zu werden, obwohl das nichts Schönes ist, denn ein altes Mädchen wird stets verkannt und für böshaft gehalten werden. Aber ich glaube fast, die Uebel der Ehe sind noch größer.“

„Und was macht Herr Falk?“

„O, ich mag ihn nicht mehr; er ist so schrecklich ernsthaft und fehlerfrei.“

„Sie hat ihn schlecht behandelt, Margarete,“ sagte Esther — „wenigstens meint das Deine Mutter. Aber er bewundert sie noch immer sehr.“

„Dazu braucht er kein Heiliger zu sein! Aber hier sind wir bereits in unserem idyllischen Heimatdorf. Du hast ja noch gar nicht nach unserer Ortschönheit Elsa gefragt, Margarete.“

Ich fühlte, daß Esther bei Nennung dieses Namens zusammenzuckte. „Ach, laß uns jetzt davon schweigen!“ rief sie. „Wir wollen später davon reden, Margarete, und Du kannst dann vielleicht einmal mit Eduard sprechen.“

Jetzt hielt der Wagen, und im nächsten Augenblick war ich in den Armen meiner geliebten Mutter. Eine wohlthuende Ruhe überkam mich, als ich den Kopf an ihre Schulter legte, denn mein Herz war müde und traurig. Auf der ganzen Reise hatte ich an die harten, kalten Worte meiner Tante denken müssen. Welche Sorgen und Kämpfe standen uns da noch bevor! Und doch — wie gern wollte ich dieselben ertragen, wenn mir nur Alwin seine Liebe bewahrte!

### Vierzehntes Kapitel.

#### Gute Worte.

Mein erster Gedanke, als ich mich am nächsten Morgen erhob, galt Esther und ihren Kümmernissen. Gewiß, ich wollte mit Eduard sprechen und den geringen Einfluß, den ich über ihn besaß, aufbieten, um ihn zu bewegen, daß er den Verkehr mit Elsa Werneck aufgäbe. Rose sprach mit tiefer Verachtung von dem unwürdigen Betragen dieses jungen Mädchens, und auch meine Mutter lenkte besorgt und traurig die Rede darauf.

„Esther ist eine gute Gattin,“ sagte sie, „und gerade, weil sie aus einer niederen Lebensstellung stammt, sollte er ihr Empfinden doppelt schonen. Dich hat er von uns noch am liebsten, beste Margarete. Willst Du versuchen, ihn wieder auf andere Wege zu bringen? Ich verurteile Niemand gern, aber Elsa sollte sich nicht so oft mit Eduard zeigen. Selbst Frau Rappmann tadelt es.“

Gleich nach dem Frühstück ging ich hinaus. Esther kam mir schon im Garten sehr erfreut entgegen und versicherte, sie habe mir viel zu erzählen, daß sie sich sonst mit Niemand aussprechen könne.

Sie führte mich in das Haus, — Alles sah sauber und hübsch darin aus, und Eduard konnte unmöglich Ursache zu irgend einer Klage finden. Er hörte mich sprechen und kam aus seinem Zimmer, um mich zu begrüßen. Wie roh und hart sein Gesicht jetzt war! Er hatte seinen Schlafrock an und sah unordentlich aus; früher war er wenigstens hübsch und adrett gewesen.

„Nun, Grete, da bist Du ja!“ sagte er freundlich genug. „Ist Dir die aristokratische Luft von Gellenheim gut bekommen? Was

macht unsere edle Tante? Läßt sie mich hoffnungslos-Sünder nicht noch besonders grüßen?“

Beim zweiten Frühstück hatte er an Allem etwas auszusetzen. „Deine Kocherei ist erbärmlich,“ sagte er geringschätzig zu Esther; „nach Deiner Herkunft sollte man doch denken, Du müchtest wenigstens Kartoffeln ordentlich kochen können.“

Es erfolgte keine Entgegnung. Arme Esther! Jetzt sah ich erst so recht, wie verändert sie war. Sie war noch viel weniger hübsch als früher und sah um Jahre gealtert aus.

„Bleibst Du heute hier?“ fragte mich Eduard nach beendetem Frühstück.

„Ja, ich denke.“

„Gut, dann sehen wir uns beim Mittagessen wieder.“ Damit verließ er gährend das Zimmer.

„Wohin geht Eduard?“ fragte ich.

„Wie sollte ich das wissen?“ entgegnete Esther bitter; „er bespricht nichts mit mir, und zuweilen sehe ich ihn ganze Tage lang nicht.“ Ihre bis dahin mühsam bewahrte Fassung brach zusammen und sie weinte laut und heftig.

Ich suchte sie zu trösten und sprach die Hoffnung aus, daß Eduard sich doch vielleicht noch ändern würde. Sie war aber nicht zu beruhigen und rief verzweifelt:

„Lange kann ich es nicht mehr ertragen! Dieses Mädchen — Elsa Werneck — das ganze Dorf spricht über sie und Eduard. Und ich kann nichts thun. Er lacht höhnisch über Alles, was ich sage. O, Margarete, wäre ich doch tot — hätte ich ihn doch nie gesehen! Ich war ein glückliches und unschuldiges Mädchen, bis er meine Seele vergiftete!“

„Liebe Esther!“ sagte ich, sie liebevoll umfassend.

„Ach, Du weißt nicht Alles, Margarete; Du weißt nicht, was ich um feinetwillen ertragen habe!“

Sie schluchzte so krampfhaft, daß ich sie zwang, sich niederzulegen. Dann saß ich schweigend neben ihr, das Herz voll Mitleid für dieses arme, junge Weib.

Zu Mittag konnte sie nicht aufstehen und ich aß allein mit Eduard. Er war etwas besser gelaunt als beim Frühstück und fragte, was mit Esther los sei, da sie nicht erschien.

„Sie ist nicht ganz wohl,“ sagte ich; „und, Eduard, ich glaube, Du hast sie vorhin sehr gekränkt.“

„Dummes Zeug! Will sie etwa die feine Dame spielen?“

Ich schwieg; aber als er mich nach Hause begleitete, begann ich:

„Du mußt nicht böse werden, Eduard, wenn ich offen mit Dir spreche —“

„Halte mir nur keine Predigt, daß ist überflüssig.“

„Es soll auch nicht geschehen; ich will Dich nur inständig bitten, ein wenig freundlicher gegen Esther zu sein. Sie ist nicht glücklich —“

„Was geht das mich an?“

„Ich denke, viel, da Du sie doch geheiratet hast.“

„Ja, ich habe sie geheiratet und damit einen Mühlstein um meinen Hals gehängt. Glaubst Du, es sei nichts für einen Mann, wenn er das eine Mädchen haben will und ein anderes nehmen muß? Esther hat mich gezwungen, sie zu heiraten, und muß nun die Folgen tragen.“

„Und diese Elsa — ist sie es wert, daß Du ihretwegen Deine Ehre opferst und Dein Gewissen beschwerst? O, Eduard, wenn Du doch glauben wolltest, daß sie Dich nicht liebt, wie es Esther thut, sondern nur ihre eigenen, selbstischen Zwecke im Auge hat! Kein gutes Mädchen würde im Stande sein, einer andern Frau den Gatten abwendig zu machen.“

„Gutes Mädchen! Ha, ha! Fällt mir auch gar nicht ein, meine Liebe, Fräulein Werneck für ein „gutes Mädchen“ zu halten, schon, weil ich überhaupt nicht glaube, daß es seit Eva eins gegeben hat. Aber sie hat das, was über alle Güte geht — Schönheit!“

„Und um dieser herzlosen Schönheit willen brichst Du das Herz Deines armen Weibes?“

„Mein armes Weib mag ihr Herz selber in Acht nehmen. Ich habe sie geheiratet; was will sie mehr? Geliebt hab ich sie nie und werde jetzt nicht damit anfangen.“

(Fortsetzung folgt.)

## Humoristisches.

— Was ist international? Wenn die türkische Musik eines bayerischen Infanterieregiments im englischen Garten am chinesischen Turm unter der Leitung eines preussischen Musikdirektors nach einer Polonaise eine Française spielt.

— Neue Truppengattung. A.: „Sagen Sie, hat der junge Meyer gedient?“ Er sagt, er sei Kavallerist gewesen.“ B.: „Gewiß! Bei der Wechselreiterei.“

**Wichtig für Industrielle.** Es giebt wohl wenige Artikel, mit denen von Seiten der gesamten Industrie so günstige Erfahrungen gemacht wurden, wie dies bei dem schon mehrfach erwähnten, seit 16 Jahren bewährten Holzkonservierungs- und Anstrichmittel Carbolineum Avenarius D.R.-Patent Nr. 46 021 zutrifft. Wir führen daher im Interesse unseres Leserkreises nachstehend einige Gutachten von maßgebender Seite auszugswise an:

Ein bedeutendes Westfälisches Werk äußert sich dahingehend, daß das Carbolineum Avenarius seit Jahren zum Anstrich von Holzschuppen, Holzgerüsten und Einfriedigungen gebraucht werde und daß solches als bestes Holzkonservierungsmittel sich bewährt habe. Die betreffende Firma erklärt ferner, daß sie billigeren Anerbietungen zufolge Vergleichsversuche zwischen der Originalmarke „Avenarius“ und andern Präparaten unter dem Namen „Carbolineum“ gemacht habe, daß solche aber stets zum Vorteil des Carbolineum Avenarius ausgefallen seien, indem es sich gezeigt habe, daß dasselbe allen Einflüssen gegenüber den größten Widerstand leiste.

Eine unserer ersten norddeutschen Brauereien schreibt, daß sie das Carbolineum Avenarius behufs Vermeidung von Schwammbildung und Fäulnis in 2 Eiskellern mit so günstigem Erfolg angewandt habe, daß sämtliches für feuchte Räume bestimmtes Holz mit diesem Anstrich behandelt werde.

In einem Gutachten aus der Mühlenindustrie heißt es, daß das Carbolineum Avenarius ebenso gut an Wasserregulierungsschleusen, Wasserrädern und Radkasten, als an Wagen und Holzteilen in Ställen sich bewähre. Als besonders bemerkenswert sei zu erwähnen, daß das Eis an mit Carbolineum Avenarius gestrichenen Holzteilen keinen festen Halt habe und demzufolge durch leichten Schlag abfalle, welche letztere Thatsache für weite Kreise von Interesse ist.

Wie schon die obigen Ausführungen zeigen, werden unter dem Namen „Carbolineum“ verschiedene andere Präparate angeboten, weshalb es angezeigt erscheint, bei Bedarf stets das Originalfabrikat Carbolineum Avenarius D. R.-Patent Nr. 46 021 ausdrücklich zu verlangen.

Zur Angabe der jeweils nächsten Bezugsquelle, sowie zu jeder weiter gewünschten Auskunft hat sich die Firma A. Avenarius u. Co. in Stuttgart u. Hamburg bereit erklärt. Für die hies. Gegend hat Herr Wilh. Pfeifer in Welzheim eine Verkaufsniederlage.  
(Wied's Deutsche Ill. Gewerbe-Zeitung.)

## Gefunden

am 20. d. Mts. in hiesiger Stadt: 1 Pferdsteppich. Abholungs-termin 8 Tage.

Welzheim 30. Juni 1892. Stadtschultheißenamt.

## Welzheim.

Es wird wiederholt zur Bezahlung der 1/4-jährlichen Steuer pr. 1892/93 aufgefordert und kann dieselbe zu jeder Zeit in der Wohnung des Rechners entrichtet werden.

Stabspflege.

Welzheim.

## Haus- und Güter-Verkauf.

Der Unterzeichnete ist gesonnen sein Wohnhaus (Anbau) in der Gaisgasse gelegen, sowie seine sämtlichen Güter am nächsten

**Sams'ag den 2. Juli d. Js.**

abends 7 Uhr im Gasthaus zum „roten Ochsen“ aus freier Hand zu verkaufen.

Bemerkt wird, daß der Ertrag von einem halben Morgen Pfarracker mit in Kauf gegeben werden kann.

Chr. Grözinger.

## Mariazeller Magen-Tropfen,

vortrefflich wirkend bei Krankheiten des Magens, sind ein unentbehrliches altbekanntes Haus- und Volksmittel.

Merkmale, an welchen man Magenkrankheiten erkennt, sind: Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, überreichlicher Athem, Blähung, saures Aufstossen, Kollik, Sodbrennen, übermäßige Schleimproduction, Gelbsucht, Ebel und Erbrechen, Magenkrampf, Hartleibigkeit oder Verstopfung.



Auch bei Kopfschmerz, falls er vom Magen herrührt, Neben- und Magen mit Speisen und Getränken, Würmer-, Leber- und Hämorrhoidal-leiden als heilkräftiges Mittel erprobt. Bei genannten Krankheiten haben sich die Mariazeller Magen-Tropfen seit vielen Jahren auf das Beste bewährt, was Hunderte von Zeugnissen bekräftigen. Preis à Flasche sammt Gebrauchsanweisung 80 Pf., Doppelflasche Mk. 1.40. Central-Vertrieb durch Apotheker Carl Brady, Kremsier (Nähren).

Man bittet die Schutzmarke und Unterschrift zu beachten.

Die Mariazeller Magen-Tropfen sind echt zu haben in Hauptdepot für Württemberg: Girschapotheke von Bahn und Seeger in Stuttgart. Welzheim: Apoth. W. Bilsinger.



Das beste

## Dach

ist ein nach meiner Methode hergestelltes Asphaltdach äusserst dauerhaft, Schutz gegen jede Witterung, auch gegen Flugschnee, Kälte, Wärme, Russ und Staub Gefälliges Aussehen.

**Bedeutend billiger**

wie irgend ein anderes Dach. Leicht herzustellen. Ausführliche Anleitung, Preise und Muster umsonst und postfrei

**A. W. Andernach**

**Fabrik in Beuel am Rhein.**

## Baumwollgarne

roh, gebleicht, meliert und feinfarbig, nur Ia Qualitäten, bei

Albert Zweigle.

Welzheim.

## Dankagung.



Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme bei dem so unerwartet schnellen Hingang unserer unvergeßlichen Mutter, Schwester, Schwägerin und Schwiegermutter

**Eva Simon,**  
geb. Hinderer,

für den erhebenden Gesang des verehrlichen Liederkränzes und für die zahlreiche Begleitung von Nah und Fern zu ihrer letzten Ruhestätte sagen herzlichsten Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

**Karl Ellinger z. Engel**  
mit Frau geb. Simon.

## Turn- Verein.

Heute Freitag abend Singstunde. Vollzähliges Erscheinen wird dringend erwartet.

Der Vorstand.



## Liederkranz Welzheim.

Nächsten Sonntag von nachmittags 3 Uhr ab

## Gesangsunterhaltung

im Bärengarten, wozu Jedermann eingeladen ist.

Der Ausschuss.

Welzheim. Das von Schuhmacher Lauer künstlich erworbene Wohnhaus samt schönem Gemüse-Gärtchen hinter dem Hause habe ich bis Jakobi

zu vermieten.

Chr. Bauer,  
Goldarbeiter.

Bemerke noch, daß nötigenfalls auch Raum in Stallung und Scheuer für ein Pferd vorhanden ist.

D. D.

Nächsten Samstag

## Kalf

bei Ziegler Gleich.

## Den Grasertrag

von drei Viertel Boden verkauft  
**Matth. Klent,**  
Sattler.

Hundsb erg.

Freischen

## Schlenderhonig

kann abgeben

Fr. Wurst.



Autorisiert bestätigtes Lob hat die Erped. d. Bl. eingeleitet über **Holland. Tabak** bei B. Becker in Freesen a. Harz 10 Pfd. kost im Beutel 8 Mk. 100.

Feinen

## Blütenhonig

verkauft

Oberlehrer Fener.

Murrhardt.

Ein tüchtiges solides

## Mädchen

wird auf Jakobi als Hausmagd bei sehr hohem Lohn gesucht.

S. Frölich  
z. „Stern“.

## Spazierstöcke

empfeht

Albert Zweigle.

Die zur Bereitung eines kräftigen u. gesunden **Haustrunks**

nöthigen Substanzen liefert ohne Zucker franco f. Deutschland zu Mk. 3.25 für die Schweiz franco zu frs. 3.85

vollständig ausreichend zu 150 Liter  
**Apotheker Hartmann, Steinhorn und Hemmenhofen** (Schweiz) (Waben).

Vor schlechten Nachahmungen wird ausdrücklich gewarnt! Zeugnisse gratis und franco zu Diensten.  
Man achte auf die Schutzmarke!  
Zu haben in Welzheim: bei Apotheker Bilsinger.

Sägerhof.

## Warnung.

Wer über meine Wiese fährt, genannt Silberleich gegen das Wieslaußsträßle, bringe ich ohne Ausnahme zur Anzeige.

Friedrich Elser.

Tagbuchtabelle

sind vorrätig in der Buchd. d. Bl.